

Kurz-Andacht zum Familiengottesdienst am Heiligabend 24.12.2004

Liebe Gemeinde,

wir leben heute in einer modernen Zeit, die rasante Fortschritte macht. Das macht auch vor unserem alltäglichen Leben nicht halt. Wir brauchen dazu nur einen Blick in die Prospekte werfen, die jede Woche in unseren Briefkästen landen. Die Kommunikations-Elektronik hat ihren Siegeszug in unsere Haushalte schon längst gehalten. Im Zeitalter der Handys, von SMS und Email, ist Kommunikation so einfach und vielfältig geworden wie nie zuvor.

Die Technik ist aus dem Alltag schon gar nicht mehr weg zu denken. Durch die modernen Kommunikationsmöglichkeiten werden Terminabsprachen in immer kürzer werdenden Zeiten möglich. Terminplaner auf unseren PCs der Arbeit bestimmen unser Leben. Es lassen sich Termine des PCs mit dem Handy abgleichen. Die Zeit wird zu einem sehr kostbaren Gut. Auch in unserem privaten Bereich legt ein Terminplan unseren Tagesablauf fest.

So ist beispielsweise der Heiligabend für viele ein Termin, wie jeder andere auch.

Sie sind heute zu uns in den Gottesdienst gekommen um das Krippenspiel zu sehen.

Sie werden dabei erleben, wie schwer Gott es hat, bei uns Menschen aufgenommen zu werden.

Im Johannes Evangelium heißt es:

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh 3,16)

Jesus ist in einer wichtigen Angelegenheit in diese Welt gekommen und bekommt nur den Platz im Stall zugewiesen, weil sonst kein Platz für ihn war.

Welchen Platz räumen wir Jesus in unserem Leben ein?

Hat er nur den Termin am Heiligabend?

Hat Gott nur seinen Platz hier in der Kirche?

Beschränkt sich unser Glaube hier auf die Kirche und endet er an der Kirchentür?

Welchen Stellenwert hat Gott noch in unserer Welt und in unserem Leben?

Bei welchen Entscheidungen in unserem alltäglichen Leben denken wir darüber nach, wie Gott zu dieser Sache steht?

Bei welchen Entscheidungen in unserem Leben wenden wir uns im Gebet Gott zu und bitten ihn um Rat?

Darf Gott mit-entscheiden, wie wir unser Leben führen?

Darf Gott mit-entscheiden, wofür wir unser Geld ausgeben?

Kommt Gott noch im öffentlichen Leben vor?

Darf Gott in der Wirtschaft mitreden?

Darf Gott in der Politik mitreden?

Werden in Politik und Wirtschaft noch Entscheidungen getroffen, die mit Gottes Grundsätzen vereinbar sind?

Im Psalm 33 Vers 12 heißt es:

„Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist.“

Dass es mit unserm Wohl bzw. Wohlstand nicht mehr zum Besten steht, das können wir der Presse und den Nachrichten entnehmen.

So frage ich mich, ob wir gerade nicht die Umkehrung des Psalms 33 Vers 12 erleben.

Ob unser Gott noch der Herr ist, diese Frage können wir uns nur selbst beantworten.

Ich will mich an dieser Stelle den Worten der Jahreslosung für 2005 anschließen:

„Ich habe für dich gebeten, dass dein Glaube nicht aufhöre.“ (Lukas 22,32)

Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel